

# KEINE ANGST VOR LANGEWEILE

## Unsere Vorbereitung auf das Projekt „Spielzeugfreie Zeit“

*„Mir ist sooo langweilig!“ – Ein Satz, den wir alle kennen und bei dem man nicht nur als Mutter das Gefühl hat, gleich handeln zu müssen, um diesem „schrecklichen“ Zustand möglichst schnell entgegenzuwirken. Doch wir wagen das Abenteuer und unterstützen dieses Gefühl auch noch durch unser geplantes Projekt:*

In der Eulengruppe – der altershomogenen Gruppe der Kinder, die im Sommer in die Schule kommen – räumen wir unser Spielzeug in den Keller und bereiten uns auf eine spielzeugfreie Zeit vor. Wir bereiten uns auf ein Projekt vor, das nicht nur für die Kinder, sondern auch für die pädagogischen Fachkräfte eine Herausforderung wird.

Folgende Beobachtungen in den letzten Wochen haben uns dazu gebracht:

- Unsere Kinder bringen täglich neues Spielzeug von zu Hause mit, präsentieren es im Kreis, benutzen es dann den ganzen Tag aber nicht mehr.
- Einige Kinder wirken ihrer Langeweile entgegen, indem sie uns Erwachsene regelmäßig bitten, etwas mit ihnen zu spielen. Grundsätzlich ist das kein Problem, aber diese Kinder scheinen vergessen zu haben, selbstständig nach einer Lösung zu suchen und gegebenenfalls ein anderes Kind zu fragen.
- Eifersucht, Neid und Streit um Spielsachen begleiten wie selbstverständlich unsere Tage.

Wir fanden, es ist an der Zeit, daran etwas zu ändern und den Blick der Kinder und auch unseren eigenen Blick, für neue Möglichkeiten zu erweitern. Nun erschien uns die Lösung „Kein Spielzeug Kein

Streit“ als nicht so einfach, wie es klingen mag. Wir schafften uns Literatur an, recherchierten im Netz und tauschten uns mit Kolleg\*innen aus an- deren Einrichtungen aus. Sogar ein Beitrag im TV ermutigte uns, unser Vorhaben umzusetzen.

### Worum es dabei geht

Wir stellten uns zunächst die Frage: Welches Spielzeug soll eigentlich entfernt werden? Nach vielen Diskussionen einigten wir uns darauf, dass alles, was „fertiges“ (kaufbares) Spielzeug ist, wie Tischspiele, Puppen, vorgefertigte und niedlich kleine Küchenutensilien, Lego, Duplo, Autos und Parkhäuser usw. erst einmal in den Keller geräumt werden. „Und dann???“ fragte meine Gruppenkollegin zu Recht. Also sammelten wir gemeinsam mit Eltern und Kolleg\*innen verschiedene Alltagsmaterialien: Stoffe, Decken, alte Kleidungsstücke, Dosen, Kartons in verschiedenen Größen, unterschiedliche Behälter u. v. m., also „kostenfreies Material“.

Schnell füllte sich unser Equipment. Was genau die Kinder damit dann machen, können und wollen wir nicht planen. Es soll die Fantasie der Kinder anregen – und das wird es, denn ihre Vorstellungskraft und Fantasie reichen oft viel weiter, als die von uns Erwachsenen.

Dann fiel uns auf, dass wir bisher nicht über den Zeitraum gesprochen hatten. Wir planten erst mal vier Wochen ein (laut Literatur scheint dies, ein angemessener Zeitraum zu sein) und einigten uns über die Ziele und Chancen dieses Projektes:

Aus Langeweile wächst Fantasie.

- Die Kinder entwickeln ein Gefühl für das, was sie können. Sie entdecken neue Talente.
- Sie setzen sich mit ihren Gefühlen auseinander. Langeweile, Frust, Ärger, aber auch Freude über etwas neu Gelerntes entstehen und finden Beachtung. Unangenehme Gefühle finden nun einen Platz und werden nicht mit Hilfe von Spielzeug in eine andere Richtung gelenkt.
- Förderung der Selbstständigkeit und Entwicklung von Lösungsstrategien. Jedes Kind bekommt die Chance seine Rolle neu in der Gruppe zu entdecken. Es können zum Beispiel zurückhaltende Kinder zu Ideengebern werden.

Was ist dann eigentlich unsere Aufgabe als Erzieher\*innen, habe ich mich gefragt? Nun: wir werden zu zurückhaltenden Entwicklungsbegleitern. Wir werden Prozesse beobachten und begleiten. Als Ideengeber und Langeweile-Kompensierende können wir nun nicht mehr dienen. Aber wir können unterstützen, begleiten und selbst eine neue Rolle in unserer Gruppe finden. Wir werden hellhöriger für die Bedürfnisse und Wünsche sein, als wir es ohnehin schon sind und üben uns im Aushalten von Langeweile der Kinder.

## **Wichtig vor dem Start**

Als feststand, dass wir dieses Projekt umsetzen möchten, haben wir zunächst die anderen Kolleg\*innen informiert und um Unterstützung in dieser Zeit gebeten. Was für alle eine Selbstverständlichkeit ist. Da nun alles geplant und zum größten Teil vorbereitet ist, gibt es noch letzte Infos an die Eltern und die Umsetzung gemeinsam mit den Kindern kann losgehen. Unser gerade abgeschlossenes „Flieger-Projekt“, in dem die Kinder viele neue Papierflieger gebaut und ausprobiert haben, sogar eigene Flughäfen wurden gebaut, nahmen wir als Überleitung zur spielzeugfreien Zeit. Wir berichteten den Eltern über unsere Beobachtungen, Planungen und Ziele und begegneten ein paar fragenden Blicken, aber grundsätzlich stehen die Eltern dem Projekt positiv und gespannt gegenüber. Unterstützung und Mut wurde uns zugesprochen. Wir möchten unser Projekt gerne transparent halten und den Eltern Möglichkeiten geben, daran teilzunehmen. Nun startet die Einführung in unseren Gruppenalltag. Davon und von der Umsetzung des Projekts berichte ich gerne in der nächsten Ausgabe.

*Claudia Tomczyk ist Erzieherin im Evangelischen Familienzentrum Vogelnest in Altenessen-Süd*

*aus: Betrifft: Evangelischer Kindergarten 139, „Weite entdecken“, Ausgabe 3/2017*